



Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtverein e. V.
19. Juni 1993

15. Ausgabe

10 JAHRE SENNESTADTVEREIN



Im Mai des Jahres 1983 wandte sich der damalige Bezirksvorsteher Horst Thermann an einen kleinen Kreis engagierter Mitbürger zu einem Meinungsaustausch über die Frage, ob es sinnvoll sei, einen Heimatverein in Sennestadt zu gründen. Schon in dieser ersten Anregung standen im Mittelpunkt der Überlegungen Ideen und Aufgaben, die später in der Vereinsatzung festgeschrieben wurden. Es gilt, Überliefertes und Neues sinnvoll zu vereinen, zu pflegen und weiterzuentwickeln und zwar sowohl auf dem Gebiet der Heimatgeschichte und Heimatpflege, unter Einbeziehung landsmannschaftlicher Geschichte und Kultur, als auch der Pflege des Orts-

bildes unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung und Gestaltung Sennestadts und der Pflege des Sennestadtbewußtseins. Darüberhinaus soll der Verein ein Bindeglied sein für das Vereinsleben und das öffentliche Leben im Stadtbezirk

Der Sennestadtverein hat in den vergangenen Jahren versucht, diesen Forderungen mit vielfältigen Aktivitäten gerecht zu werden. Wir initiieren und fördern Gemeinschaftsveranstaltungen wie den Weihnachtsmarkt, das Osterfeuer, den Mundartenmorgen, den Klön-Abend. Wir zeigen unseren Mitbürgern ihren Stadtbezirk und erläutern die architektonischen und

Weiter auf der nächsten Seite



Fortsetzung der Titelgeschichte

städtebaulichen Besonderheiten bei Exkursionen und am Sennestadtmodell. Sie finden in unserem Programm Pättkenfahrten in die nähere Umgebung und Busfahrten zu interessanten Städten. In Arbeitskreisen geben wir Mitbürgern und Mitgliedern Gelegenheit zu aktiver Mitgestaltung. Der Arbeitskreis Ortsbildpflege hat sich neben seiner Aufgabe der begleitenden Beratung von Bauplanungen, der Rückbesinnung auf die Leitgedanken zur Sennestadt verschrieben. Er setzt sich ein für den Erhalt der Grundstruktur des städtebaulichen Konzepts

ziale Belange. Er hat die Verwaltung und Verteilung des Erlöses der größten Gemeinschaftsveranstaltung unseres Stadtbezirks, des Weihnachtsmarktes, übernommen. So konnte in den vergangenen Jahren vielen bedürftigen Mitbürgern geholfen werden und viele Einrichtungen mit sozialem Auftrag unterstützt werden. Gezielte Hilfe wurde aus diesem Fond auch der internationalen Jugendbegegnung und der Bielefelder Partnerstadt Nowgorod gewährt.



der Sennestadt. Ein anderer Arbeitskreis setzt die Arbeit des Sennestadtarchivs fort und sorgt damit für die Pflege eines umfangreichen Stadtteilarchivs. Die Gruppe Plattdeutsch und Brauchtum pflegt die niederdeutsche Sprache in Wort und Gesang. Sie befasst sich mit der Heimatgeschichte der Gemeinde Senne II, sie unterstützt und gibt Anregungen für Gemeinschaftsveranstaltungen und leistet mit ihren Mitgliedern aktive praktische Unterstützung bei allen Vereinsveranstaltungen. Der Sennestadtverein kümmert sich aber nicht zuletzt auch um so-

Alle unsere Aktivitäten helfen, den Menschen in seiner Heimat zu verwurzeln, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger zu stärken und der Vereinsamung der Menschen entgegenzuwirken.

Unsere Erfolge verdanken wir der aktiven Mitarbeit vieler Mitglieder. Ihnen allen sei dafür auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt. Mit diesem Dank verbinde ich den Wunsch auf noch viele Jahre erfolgreicher gemeinsamer Arbeit.

Ihr

Ulrich Schlawig



Hans Vogt

10 JAHRE SENNESTADTVEREIN

ZEITTADEL

1981 Plattdeutschkurse in der Volkshochschule (VHS) Sennestadt
 1982 Bau des "Pickertuabens"

1983 Erste Zusammenkunft im Juni und Gründung des Sennestadtvereins
 im November

ab 1984 Sennestadtfest - Osterfeuer - Mundartenmorgen - Weihnachtsmarkt
 Veranstaltungen in Plattdeutsch als Schauspiel und Vertellsel
 in Altenclubs, Altenheimen, an Heimattagen und geselligen Ver-
 anstaltungen in Eckardtsheim, Stukenbrock, Rheda, Bielefeld,
 Dornberg, Jöllenbeck, auf dem Beckhof, bei der AWO, beim Rotary-
 Club, dem WISA-Jubiläum u.v.a.
 Plattdeutsche Artikel in den Tageszeitungen, einheitliche Tracht,
 Pättken- und Busfahrten bis heute über das ganze Jahr verteilt.
 Die "Weihnachtsgeschichte" von Carl Orff ins Plattdeutsche über-
 tragen.

1985 Mit der Musikschule Kanngießer, Brackwede, die "Weihnachts-
 geschichte" aufgeführt in den Kirchen von Brackwede, Sennestadt
 und Schloß Holte.

Plattdeutsche Erzählungen von unseren Mitgliedern Manfred Pellmann
 und Isolde Behnke verlegt. Plattdeutsche Beiträge über Rundfunk
 und Fernsehen veröffentlicht. - Tonbanddokumente erstellt vom
 ehemaligen Oberkreisdirektor Schütz, alten Sennern und alten
 Lämershagenern.

1987 Fotoausstellungen: Alte Kotten - A33 - Alte Sennelandschaften -
 Sennestadt unter Denkmalschutz? Städtebau in Sennestadt.

1989 Wie hat der Bürger seine Stadt angenommen, wie verändert (mit
 Diskussion).

Karnevalsveranstaltungen.

Filme im WDR-Studio aufgespürt: "Stadt ohne Vorbild", "Spiel ohne
 Grenzen".

Eigene Vereinszeitung herausgegeben. - Archiv übernommen, weiter-
 geführt und als Vortragsraum ausgebaut. Das Sennestadt-Modell er-
 gänzt; den Modellraum modernisiert.

1990 Bürgerversammlungen organisiert. Vorträge in der Öffentlichkeit
 an der VHS und "Haus Neuland" gehalten über: Denkmalschutz -
 Baudenkmale - Experimente in der Planung - Sennestadt ohne Beispiel
 (auch als Aufkleber) - Städtebaulicher Lehrpfad - Die Sinne in der
 wir leben.

bis 1993 Broschüren herausgegeben: "Städtebau der Sennestadt" - "Historischer
 Spaziergang durch Sennestadt" - "Sennestadt ohne Beispiel" - -
 Flächenbedeutungspläne erarbeitet - Anregungen, Bedenken und Vor-
 schläge für Bebauungspläne gemacht. Doktorarbeiten begleitet.
 Zwei Draisinen gebaut. Alte Gebrauchsgegenstände gesammelt.



Ulrich Schlawig

DER "DIECKHOF"

Viele Bürger unseres Stadtbezirks werden sagen: "Dieckhof? Nie gehört!" Alte Senner aber wissen, daß das Haus an der Sprungbachstraße 91 - früher Hof Nr. 34 in der alten Gemeinde Senne II - von ihnen und ihren Eltern immer als Dieckhof bezeichnet wurde.

in früheren Jahren nördlich der heutigen B68 zu einem Teich aufgestaut war. Ausserdem war in der Nähe ein sumpfiges Gebiet, das erst austrocknete als der Grundwasserspiegel abgesenkt wurde durch Trinkwassergewinnung im Wasserwerk I.



In alten Karten ist das Haus als Hof des Bentrup eingezeichnet, in alten Urkunden heisst der Besitzer stets Bentrup und die Torbogen-Inschrift des heutigen Gebäudes nennt als Erbauer Christoph Bentrup und seine Ehefrau. Der letzte Namensträger ist aber im Kriege 1864 gefallen. Daraus erklärt sich, dass in der Folgezeit der Hof die Bezeichnung Dieckhof erhielt. Dies ist auch sinnvoll, wenn man bedenkt, daß in der niederdeutschen Sprache Diek soviel wie Deich oder sumpfiges Gelände bedeutet. Am Hof führt der Sprungbach vorbei, der

Die oft gehörte Bezeichnung "Kotten" für dieses Gebäude ist eindeutig falsch; gehörten doch noch Ende des vorigen Jahrhunderts zum "Dieckhof" zwei Kötterhäuser, die nördlich der heutigen Bundesstraße gelegen waren, und ein sogenanntes Leibzuchtgebäude das Altenteil für diesen Hof.

Im allgemeinen Sprachgebrauch ist es zwar gelegentlich üblich einen kleineren Hof auch als "Kotten" zu bezeichnen, für das Haus des Sennestadtvereins ist es aber angemessen, künftig die Bezeichnung "Der Dieckhof" zu verwenden.



VERANSTALTUNGSPLAN ZUM 10 JÄHRIGEN BESTEHEN

Sonntag, 13. Juni 1993, 10.30 Uhr:

Landschaftskundliche Wanderung
entlang des Schopkebaches

Leitung : Heinrich Koch

Treffpunkt: Parkplatz an der Zufahrt Senner Hellweg
zum "Haus Neuland"

Samstag, 19. Juni 1993, 10.00 bis 12.00 Uhr:

Besichtigung des Sennestadt-Archivs
und des Sennestadtmodells

(Dabei wird Kaffee und Gebäck angeboten)

Samstag, 19. Juni 1993, 11.00 bis 19.00 Uhr:

Ausstellung im Sennestadthaus
"Erinnerungen an die alte Senne"
- Bilder und Geräte -

Samstag, 19. Juni 1993, 19.30 Uhr:

Klön am Pickertofen

Pickert - Würstchen - Bier - Musik - Votellsels

Sonntag, 20. Juni 1993, 10.00 Uhr:

Städtebaulicher Rundgang durch die Sennestadt

Leitung : Peter Holst

Treffpunkt: Stadtbücherei Elbeallee 70

(Der Eingang befindet sich hinter dem Haus)

Sonntag, 20. Juni 1993, 11.00 bis 13.00:

Ausstellung im Sennestadthaus

"Erinnerungen an die alte Senne"

- Bilder und Geräte -

Sonntag, 20. Juni 1993, 15.00 bis 17.00 Uhr:

Besichtigung des Sennestadt-Archivs
und des Sennestadtmodells

(Dabei wird Kaffee und Gebäck angeboten)

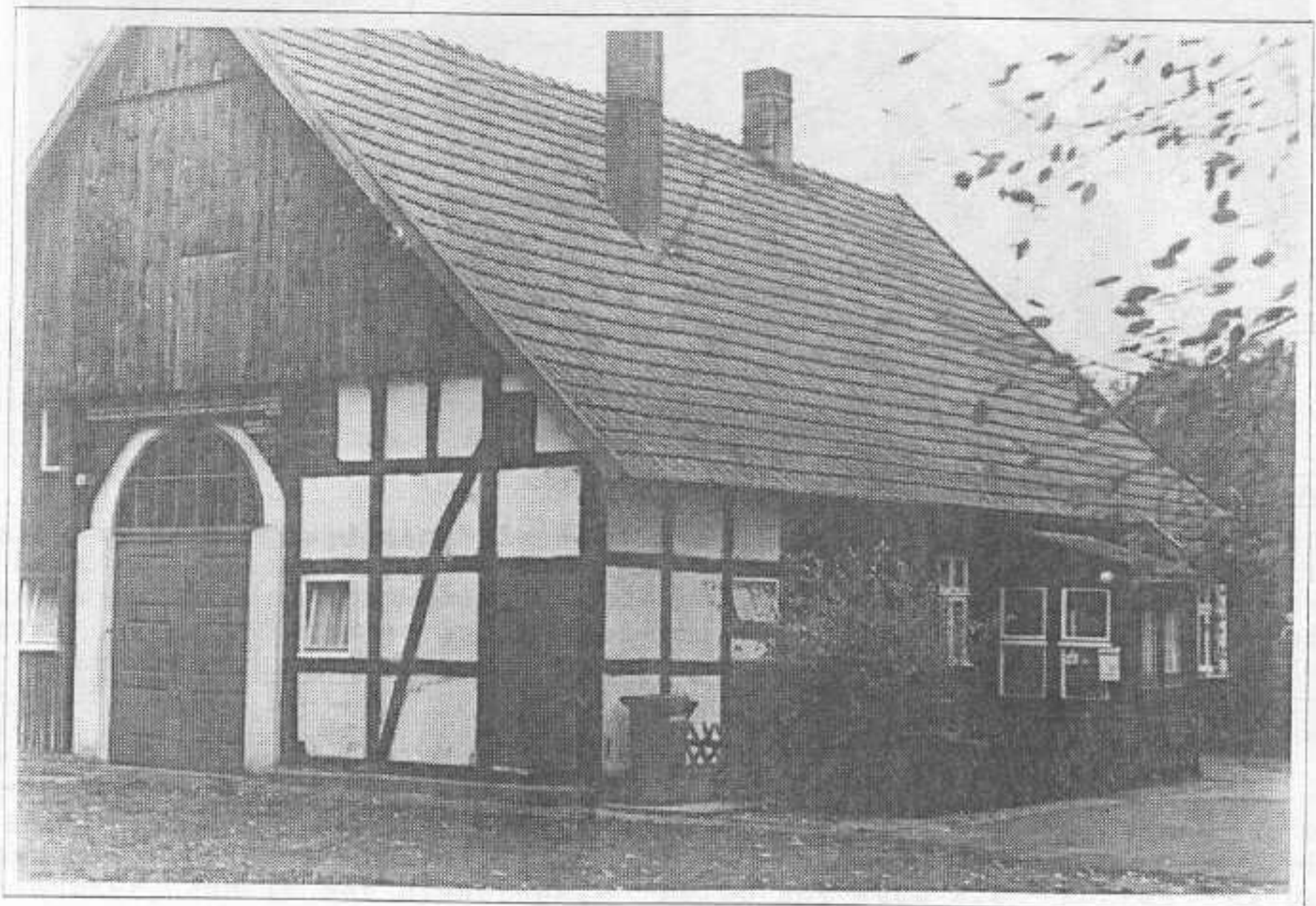
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Teilnahme
an diesen Veranstaltungen kostenlos und nicht an
die Mitgliedschaft im Sennestadtverein gebunden
ist. Nutzen Sie daher unser Angebot!



Das Fachwerkhaus, das heute mit Brettern verkleidet ist und zu dem noch ein alter Fachwerkschuppen erhalten ist, liegt in der Wasserschutzzone 2. Es ist in einem derart schlechten baulichen Zustand, daß eine wohnliche Nutzung nur noch zeitlich begrenzt möglich ist. Nach einer Übergangsfrist von 3 - 5 Jahren für die heutigen Mieter drohte dem Gebäude der Abriß. In dieser Situation kam der Sennestadtverein mit den Stadtwerken und der Stadt Bielefeld überein, nach durchgreifender Bausubstanzsicherung den Dieckhof als Heimathaus zu nutzen und damit ein Gebäude mit landschaftsprägendem Charakter zu erhalten. Dabei muß sichergestellt sein, daß eine Nutzung zu Wohnzwecken ausgeschlossen ist und der Schutz des Trinkwassers sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt der Nutzung des Hauses durch den Sennestadtverein soll

die Pflege der Heimatgeschichte, des Brauchtums und der plattdeutschen Sprache stehen. Es soll aber auch eine Begegnungsstätte sein, die auch anderen Vereinen offenstehen soll. In diesem Haus können allerdings nicht das umfangreiche Sennestadtarchiv und das große Sennestadtmodell untergebracht werden. Beides soll deshalb am jetzigen Standort an der Elbeallee verbleiben, wo der Sennestadtverein mit diesen Einrichtungen gut untergebracht ist. In der Zwischenzeit wurde vom Vorstand des Vereins ein Arbeitskreis gebildet, der Verhandlungen mit den Stadtwerken Bielefeld führen soll, Ideen zur Finanzierung und ein Konzept zur Nutzung des Gebäudes entwickeln soll. Dabei ist auch daran gedacht, für das Nutzungskonzept einen Ideenwettbewerb zu veranstalten. Dies alles soll nach den Sommerferien beginnen.





In seinen Torbogen ließ er schreiben:

„Gert Heinrich Christop Bentrop
und Hennjete Flohrentine Arnts.
Diese beide Eheleute haben dieses Haus
Im Jahr 1836 bauet und mitten August
aufrichten lassen.
Auf Gott und nicht auf meine Kraft
will ich mein Glücke bauen.“

B · M · P · S · R ·
CUSTROP

1. Namensdeutung: Bentrop = Siedler auf (up) dem Bent = einer mit Gras bewachsenen Flur.
2. Lage des Hofes: Unterhalb der Bundesstraße in Höhe des Wasserwerkes I am Sprungbach. Heute zweigt hier die Ravensberger Straße von der B 68 ab. Anschrift: Alter Postweg 34.
3. Zahl der Kotten um 1900: 2.
4. Geschichte des Hofes: Im Sterberegister zu Oerlinghausen ist zu lesen, daß Johann Bentrop von Nr. 34 in Senne II im Feldzug 1864 gefallen ist.

Auf seinen Hof heiratet Kolonus August Filles, der im Jahre 1887 25,5 ha des Hofes an die Stadt Bielefeld verkaufte. 1893 kaufte der Ackersmann Mühlenweg, wohnhaft bei Lindemann, Nr. 17, das Leibzuchtgebäude des Filles und erhielt die Hofnummer 70. Frau Filles verkaufte im Jahre 1905 die Restfläche des Hofes mit Hofgebäude in Größe von 7,5 ha an die Stadt Bielefeld. Der Hof dient heute noch der Wasserwirtschaft.

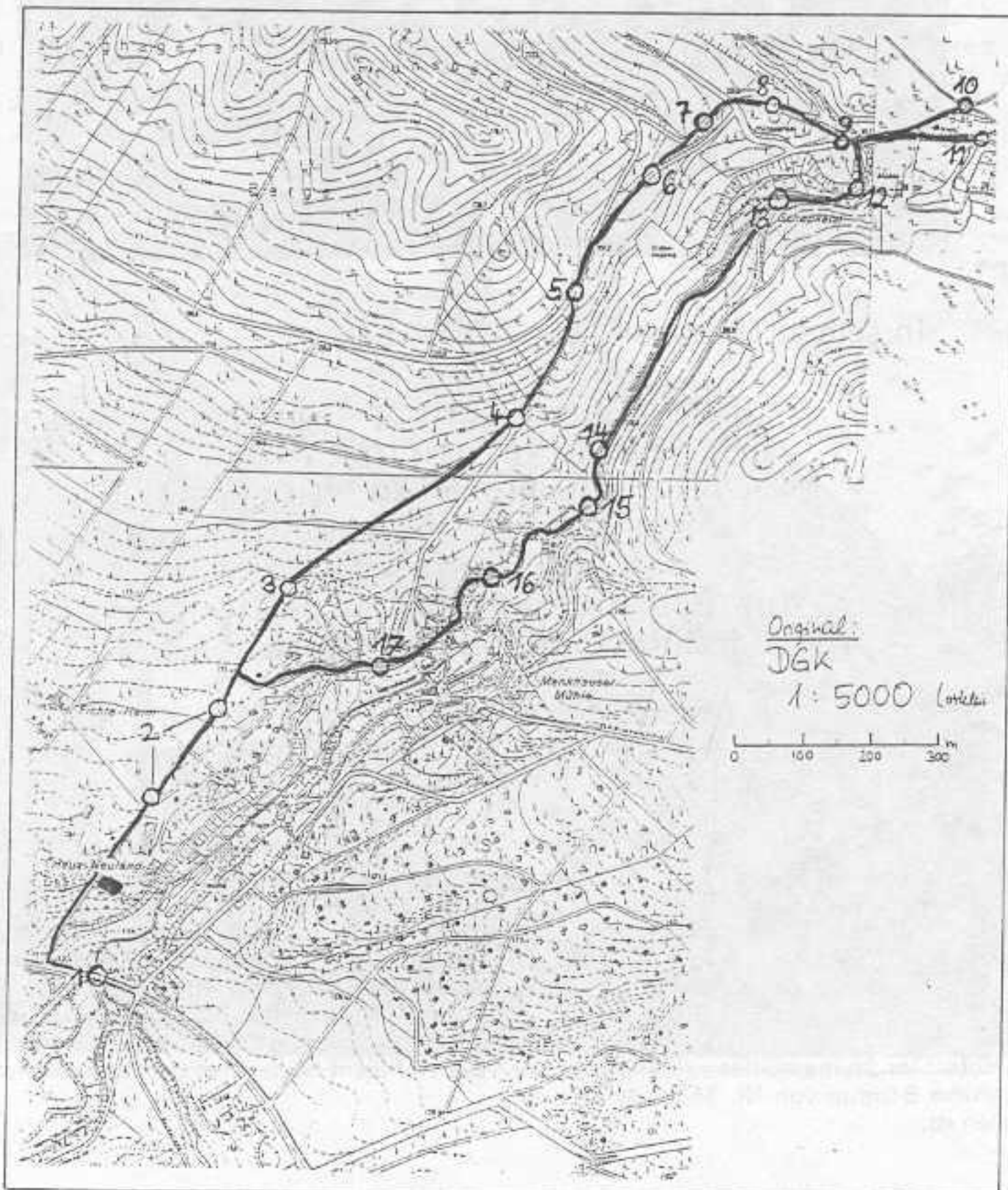


LÄNGS DER SCHOPKE

Heinrich Koch, aktives und vielen bekanntes Mitglied im Sennestadtverein und ein überaus guter Kenner der Senne, seiner Geschichte und seiner Menschen, referierte Ende März anlässlich eines Wochenend-Seminars im Haus Neuland vor einer stattlichen Teilnehmerzahl zu dem Thema: "Historisch - landschaftskundliche Wanderungen am Beispiel der Senne-landschaft". In dem von Herrn Koch geleiteten Arbeitskreis "Geschichte und Heimatkunde" erfuhren die Seminaristen viel Neues aus der und über die Senne.

In zwei weiteren Arbeitskreisen referierten Dr. Seraphim über "Landschaftskunde" und Dr. Conrads wußte seinen Hörern über die biologischen Besonderheiten zwischen Senne und Teutoburger Wald zu berichten.

Bei einer Wanderung entlang des Schopkebaches wurden die Teilnehmer auf beiderseits des Weges liegende Hinweise frühzeitlichen Lebens in unserer Region aufmerksam gemacht. Dabei erarbeiteten die Seminarteilnehmer mit ihren Referenten das Konzept zu einem Faltblatt, das den be-





gangenen Weg rund um den Schopkebach beschreibt. Es wird kein Wanderführer üblicher Art sein, sondern darin wird auf das hingewiesen, was links und rechts des Weges an Sonderbarem, aber auch an Wunderbarem zu finden ist.

Das Faltblatt, daß mit einer Kartenskizze als Orientierungs-Hilfe ausgestattet sein wird, soll in Kürze

aufgelegt werden. Interessenten wenden sich bitte nach den Sommerferien direkt an das Haus Neuland.

Wir bitten hierbei um Beachtung des Veranstaltungsplans auf Seite 5 dieser Ausgabe; Heinrich Koch führt am 13. Juni, 10.30 Uhr, noch einmal aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Sennestadtvereins diese Wanderung durch.

Zu diesem Bericht und der auf Seite 8 gezeigten Karte sind die folg. Stationen zugeordnet:

Station 1: Der ca. 40 km durch die Senne führende Heer- und Handelsweg (Hellweg) überquert den Schopkebach. Er ist seit 1150 Grenze zwischen Paderborn (heute Lippe) und Ravensberg (früher Preußen/heute Bielefeld)

Station 2: Standortfremde Aufforstungen aus wirtschaftlichen Gründen.

Station 3: Buntspechthöhlen (sog. Spechtschmieden)

Station 4: Deutliche natürliche Trennung von Senne und Teutoburger Wald

Station 5: Auf dem Kohlenweg wurde bis zum Bau der Köln-Mindener Eisenbahn Holzkohle aus den Meilern des Lippischen Waldes nach Brackwede und Bielefeld geliefert

Station 6: Aufgeforstete Bauschutt-Deponie

Station 7: Feldhag (umhegtes Feld), gehört zum Ackerland des bereits im Ravenberger Urbar von 1556 erwähnten Wöstehofes

Station 8: Hünengrab

Station 9: Hier verläuft der Schopkebach noch weitestgehend in einem von Menschenhand unberührten Kerbtal

Station 10: Ehemalige Spülstelle der Oerlinghauser Wäscherinnen. Heute Wasserwerk

Station 11: Reste eines gewaltigen Landwehrsystems stehen heute unter Denkmalschutz

Station 12: Beachtenswerte bachbegleitende Flora

Station 13: Ehemaliges Schopkebad

Station 14: Zwei Grenzsteine aus der Zeit Friedrich des Großen markieren die noch heute gültige Grenze zwischen Bielefeld und Lippe

Station 15: Tüpfelfarne. Diese seltenen wintergrünen Pflanzen gedeihen auf der Nordseite von Böschungen und auch auf totem Holz

Station 16: Hier sind zwei Quelltöpfe zu finden, die zum Teil mit Bachberle zugewuchert sind

Station 17: Forellenzuchtanlage an der Menkhauser Mühle





Dieter Mayer

WER WAR DAS ?

HANS EHRENBERG

Am 16. November 1963 erhielt das "Evangelische neusprachliche Gymnasium in Entwicklung" den Namen Hans-Ehrenberg-Schule. Die Leitung der Evangelischen Kirche von Westfalen unter Präses D. Ernst Wilm folgte damit dem Vorschlag des damaligen Schulleiters Karl-Heinz Potthast. Dieser stellte anlässlich der Namensgebung fest: "Hans Ehrenbergs Name bedeutet kritische Wachsamkeit, fordert heraus, gibt Fragen auf - paßt jedenfalls in kein Schema".

Wer war dieser Mensch, der in kein Schema paßt: Hans Ehrenberg?

Am 4. Juni 1883 wurde er in Hamburg-Altona geboren. Sein Vater war Geschäftsführer der Hamburger Handelsbank Warburg. Großvater und Urgroßvater waren Schulleiter. Brüder des Vaters waren ordentliche Universitätsprofessoren.

Hans Ehrenberg wuchs in einem von der liberalen jüdischen Tradition geprägten Elternhaus auf. Für ihn und seine beiden Brüder war das deutsche kulturelle Erbe in der Kindheit sehr viel stärker wirksam als das jüdische. Die Familie Ehrenberg war eng verwandt mit der Familie Rosenzweig und befreundet mit den Rosenstocks. Auf Familienfeiern trafen sich die Vettern Ehrenberg, Franz Rosenzweig und Eugen Rosenstock-Huessy und diskutierten miteinander über Kant und den deutschen Idealismus, über Goethe und Schiller und die deutsche Klassik.

Nach dem 1902 in Hamburg abgelegten Abitur studierte Hans Ehrenberg Politikwissenschaften und wurde 1906 in München zum Dr. rer. pol. promoviert. Das Thema seiner Doktorarbeit hieß: "Die Eisenhüttentechnik und der deutsche Hüttenarbeiter". Nach Ableistung



des Einjährigen beim Feldartillerieregiment in Kassel bezog Hans Ehrenberg erneut die Universität, diesmal in Heidelberg, und widmete sich philosophischen Studien. 1909 wurde er zum Dr. phil. promoviert - Thema der philosophischen Doktorarbeit: "Kritik der Psychologie als Wissenschaft" - um schon ein Jahr später als Privatdozent in Heidelberg seine Lehrtätigkeit zu beginnen, die er dann als ausserordentlicher Professor bis zu seinem erzwungenen Ausscheiden 1933 beibehielt. 1913 heiratete Hans Ehrenberg die Lehrerin Else Zimmermann, mit der er zwei Kinder hatte: Juliane und Andreas. Den ersten Weltkrieg erlebte der Reserveleutnant von Anfang an: als Offizier an der Westfront und später als Lehrer an der Artillerieschule in Jüterbog. 1909 war Hans Ehrenberg zum christlichen Glauben übergetreten. Dieser Übertritt war die Grundlage, daß er nach dem aufwühlenden Kriegserlebnis ein drittes Studienfach aufnahm: die evangelische Theologie.

1924 beendete er sein Studium mit dem zweiten theologischen Examen, wurde daraufhin in Westfalen als



Pfarrer ordiniert und 1925 in der Christuskirche in Bochum in seine Gemeinde eingeführt. Dort wirkte er bis in die unselige Zeit der nationalsozialistischen Diktatur. Nach Verlust seines akademischen Lehramts in Heidelberg verlor er 1937 sein Pfarramt und kam im November 1938 ins KZ Sachsenhausen, nachdem seine Bochumer Wohnung in der Prognomnacht am 9. November zertrümmert worden war. 1939 konnte Hans Ehrenberg mit seiner Familie über Holland nach England emigrieren. Dort wirkte er unter den deutschen Kriegsgefangenen als Gefangenen-Seelsorger. Bald nach dem Zusammenbruch kehrte er nach Westfalen zurück, wo er ein Sonderpfarramt beim Volksmissionarischen Amt erhielt. Er war der Initiator der sog. "Jedermanns-Freizeiten", einer Vorform der späteren Ev. Akademie. Die letzten Lebensjahre verbrachte er von 1954 ab wieder in Heidelberg, wo er am 1. April 1958 starb.

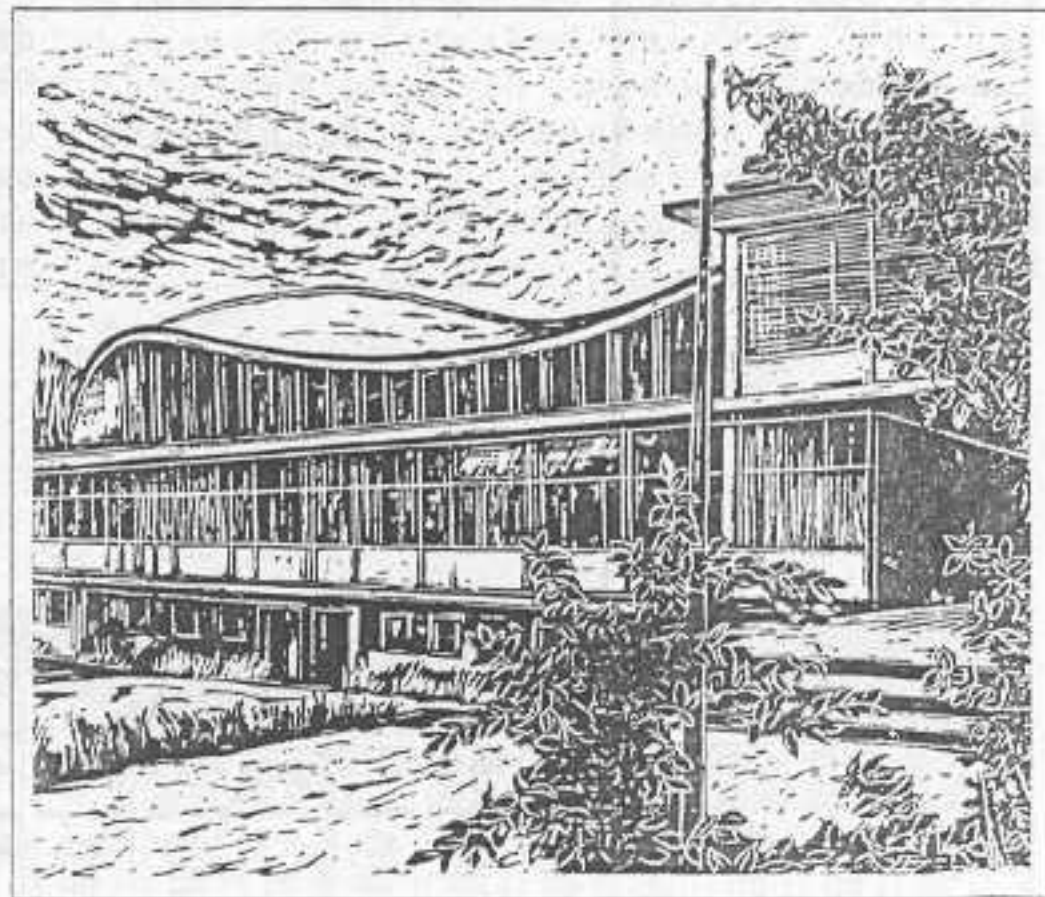
Hans Ehrenberg - ein Deutscher, ein Judenchrist. "Er hat viele Gewänder getragen: die Uniform des preussischen Leutnants, den Talar eines Philosophieprofessors, das Amtsgewand eines evangelischen Pastors, den Kittel eines Totengräbers im Konzentrationslager".

(Präses Dr. Heinrich Reiß)

Hans Ehrenbergs (unvollständige) Bibliographie umfasst 144 Titel. Er war nicht nur ein fruchtbarer Philosoph und kritischer politischer Theologe, der schon sehr früh in den zwanziger Jahren einen energischen Kampf gegen die Ideen des Nationalsozialismus begann, sondern zugleich ein bedeutender Ökumeniker mit dem Schwerpunkt der Orthodoxie. Seine Gedanken über das Verhältnis von Christentum und Judentum werden in diesen Tagen neu entdeckt.

Präses i.R. D. Hans Thimme sagte am 12. September 1983 anlässlich des 100. Geburtstages von Hans Ehrenberg: "Wichtiger als das, was Hans Ehrenberg im einzelnen sagte und tat, war, daß er überhaupt da war. Er war die personifizierte Vergebung im Blick auf die uns Deutsche belastende

Schuld, dazu die personifizierte Sendung Jesu Christi an jedermann. Er war ein Mensch für die anderen, ein Mensch für die Welt. Für die Frommen war er eine Herausforderung. Zu imitieren war er nicht, er war ganz er selbst. Er passte in kein Schema und keinen Apparat. Seine Schriften waren die eines Visionärs, er sah mehr als er aussprechen konnte. Etwas romantisch-Idealistisches war an ihm. Aber auch darin war er eine einmalige Persönlichkeit. Unter der Kirche, wie sie nun einmal war, hat er gelitten, und die Kirche war ihm gegenüber oft ratlos. Persönlichkeiten sind eben oft stärker als Einrichtungen und Institutionen. Persönlich sage ich, und das als ein Mann der früheren Kirchenleitung: Hans Ehrenberg war ein Gottesgeschenk in unserer Kirche zu unserer Zeit."





Ernst Neumann

PIDERIT'SCHE BLEICHE

Die Ausweisung als Baudenkmal hat eine interessante Geschichte.

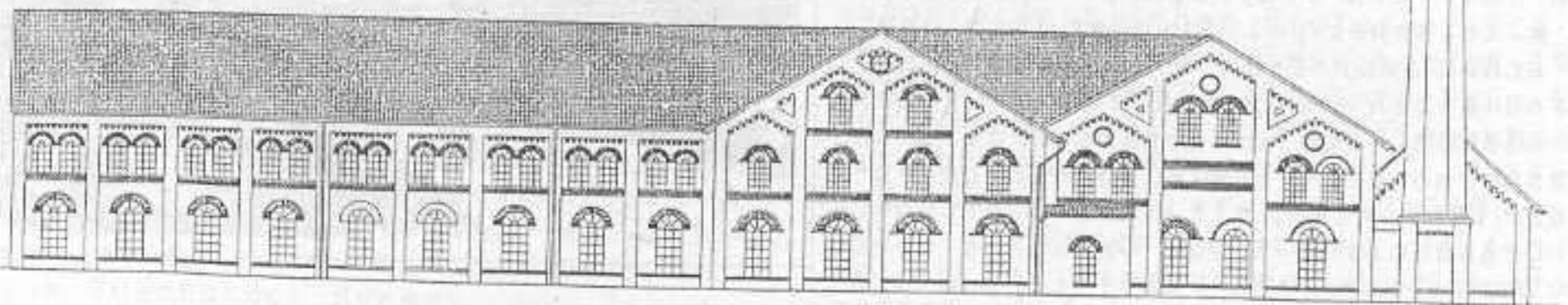
Bei den Planungen der Stadt Bielefeld zur Ansiedlung von Industrie und Gewerbe fand das Gebäude keine Beachtung. Es wurde, wie auch der schöne Baumbestand an Robinien einfach überplant, meine Hinweise als Ortsheimatpfleger in dieser Sache nicht beachtet. Dabei sind in den Alt-Akten des Amts Brackwede viele Daten über die Bleiche zu finden.

So war es mehr als ein Zufall, der schließlich half, die Dinge in Richtung Denkmalschutz in Bewegung zu bringen: Herr Steinsdörfer, Lokalredakteur beim Westfalen-Blatt, besuchte mich, um mit mir die Neubaupläne des "Bunten Hauses" zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit machte ich ihn mit dem bedrohten Zustand der Piderit'schen Bleiche bekannt. Nach einer gemeinsamen Besichtigung erschien daraufhin im Westfalen-Blatt ein sehr guter Bericht von Herrn Steinsdörfer.

Damit kam Bewegung in die Angelegenheit. Die Untere Denkmalbehörde (Herr Milting) schaltete sich ein. Der Architekt, Herr Wiethüchter, fand zudem besondere Einzelheiten am Bau (Bögen der Fenster) und bemühte sich von da ab auch um die Erhaltung des Hauses.

Dann wurde die Bezirksvertretung Sennestadt aufmerksam. Während eine Partei sich zunächst ablehnend verhielt, stand die andere der Sache freundlicher gegenüber, wollte aber das Urteil der Denkmalbehörde abwarten.

Von der Oberen Denkmalbehörde Münster wurden schließlich nach eingehender Prüfung die wesentlichen Teile des Bauwerkes unter Denkmalschutz gestellt. Bedingung war allerdings, daß das Gebäude künftig auch genutzt wird. Die Firma Vogelsänger Studios wird nun bald, nach mühevoller und umfassender Wiederaufbauarbeit, einziehen und darin arbeiten. Die Eröffnung steht in Kürze bevor.



Süd - Ost Ansicht



Bau - Consens.

Acta-Liste

Dem Kaufmann Hermann Piderit, Nr. 115
zu Gaderbaum wird in Folge seiner Anträge
gemäß der polizeilich erlassenen mit dem Gemein-
schafts-Plan Nr. 33 ¹⁸⁵⁸ der Katastral-Gemeinde
Brackwede unter Gemeinderath Herr
von Klempner mit Appreturgebäude
zu erbauen.

Es wird ferner der Bedingung gefügt, daß
das Gebäude genau nach der am 1. April
1858 erteilten polizeilich festgesetzten Grund-
rißzeichnung, durch jeden Teil mit dem Klempner-
hof mit Appreturgebäude zu erbauen und
Klempnerhof nach erfolgter Genehmigung der
Königlichen Regierung zur Katastral-Veränderung
ausgeführt werden soll.
Die polizeilich festgesetzte Grundrißzeichnung
vom 16. July 1851 (A. L. P. 181) die Bedingung sind
jedenfalls mit besonderer Rücksichtnahme
auf die Bestimmungen der Königlichen Verordnung
vom 30. Novbr 1844 (A. L. P. 37) über
die Errichtung von Appreturgebäuden
in den Gemeinden der Provinz Westfalen
zu beobachten.

Dem Kaufmann Hermann Piderit, Nr. 115
zu Gaderbaum wird in Folge seiner Anträge
gemäß der polizeilich erlassenen mit dem Gemein-
schafts-Plan Nr. 33 der Katastral-Gemeinde
Brackwede unter Gemeinderath Herr
von Klempner mit Appreturgebäude
zu erbauen und Klempnerhof nach
erfolgter Genehmigung der
Königlichen Regierung zur
Katastral-Veränderung aus-
geführt werden soll.
Die polizeilich festgesetzte
Grundrißzeichnung vom 16.
July 1851 (A. L. P. 181) die
Bedingungen sind jedenfalls
mit besonderer Rücksichtnahme
auf die Bestimmungen der
Königlichen Verordnung vom
30. Novbr 1844 (A. L. P. 37)
über die Errichtung von
Appreturgebäuden in den
Gemeinden der Provinz
Westfalen zu beobachten.

Brackwede, den 9^{ten} Januar 1869

Der Amtmann
J. Müller

Nr. 291.

Baugenehmigung Anno 1869

Dem Kaufmann F. Piderit wird durch das Amt Brackwede am 9. Januar 1869 die Errichtung eines Bleicherei- und Appreturgebäudes genehmigt



Lina van nar Bullerbieke

DE VERSORGUNG

IS MAN SO NE SACHE

Vandage is dat ollet choanich so eynfak, ne orneke Versorgung to gewährleisten.

Dat fangt oll met 'n Antrag stellen an un hoiert bie 'n Antrag afgieven noch lange nich up. Un wenn di bien afgieven noch taun Beamten kümmt, de just nen schlechten Dag het, oder auk keyne Lussen, sowat kinnt wi jo, dat passeiert us jo auk mol, dann bisse donoah oaber moralisch soweit, as wörn de Tiefflieger över di anne hen- un herfleigen. Hinnerk mosse non Versorgungsamte, ik mosse natürlek met, hey brukt mi bi sowat as Schützenhölpe, olleyn is hey jümmer chanz lütke met Haut.

Dorümme mot ik dann auk dat Küern maken, wenn 't bi ehm brennzlek werd, achteran segg hey dann twoar, ik harre mol wiar Hoare uppe Tiähne had. Oaber wat salls.

Bien Pförtner fing dat oll an düssen Dag an, as Hinnerk ehn froage, wo wi dat Formular afgieven sallen, do segg de man kort un knapp so wie, wie wenn di euner verjagen witt un buuh raupt, de segg also: "Name?" Hinnerk keyke örs ehn un dann mi an, dann wiar den Pförtner un segg chanz marode: "Häääh?" De dann nochnmol: "Name?"

Hinnerk kreig dat graude P, wie Panik, inne Augen, un kieke mi hölpesoikend an, dorup heb ik schnipps seggt: "Bullerbieke".

Un keyn bieten fründleker segg de Kierl: "Erste Etage!"

Do wörn veile Düern un överoll stonden Baukasten anschriaven, do heb wi dann kapiert, wat de Uppasser do unnen meynt het, dat dat chanze non Alphabet göht.

Oaber, wenn man sowat nich kinnt, dann mot dat eynem ornek seggt werdn, meyn ik.

Na ja, wi het dann bi "B" ankloppet, et kaim keyne Antwort, do heb wi vörsichtig de Düern upmaket un ümme Ecken luert. Dat Büro sah just nich fründlek un inladend ut, överall aule Aktenschränke met blaut Akten do inne. Twey Schreibische stonden tiegenanner un just inne Mitte dovan stond nen grauden Blauempott, so graud, dat man den Beamten, de do achter satt, nich sähen kunne.

Later innen Huse seggt Hinnerk, wi sallen so wat bi us annen Disk man auk maken, dann bruke hey sik mien Gesichte nich den chancen Dag ankieken.

Wi het us also an den örsten Beamten, de noch nich tauwassen was, haulen, oaber de hadde wohl nen schlechten Dag. Gauden Dag het jo noch beyde seggt, auk de achtern Gemäuse. Blaut dann stonden wi do as twey Kleerständ, eyn-

fak so. Dann ging de Düern open un nen annerer Beamte sochte ne lütke Nagelscheren. As Kollegen het se sick tiegenanner versorgt, dat kann man wohl seggen, olle drey het se ne Schere socht. Donoah froage de örste Beamte endlek: "Bitteschön?"

As hey dann use Formular inne Hände hadde, oh Gottogott, was de do anne Schnauben, us is ornek angst un bange woarn. Wi hadden de Angaben nich vollständig maket, un as wi entschuldigend meynten, dat wi dat nich bedder wußt het, do fing de nochnmol an to schnauben, so dat Hinnerk oll dat graude Bibbern överkaim.

Un ik dachte jümmer, de Beamten sien doför da, ümme us Bürger to hölpn, us nen bieten met to versorgen, wenn wi mol wat falsk makt oder falsk verstoahn het.

Oaber ik mot wohl den niggsten Informationen översehen hebben, de Polizeiversorgung in Sennestadt is auk striaken, villichte möt wi noch up use aulen Dage Selbstverteidigung lernen, wer wiet dat oll, Selbstversorgung innen Oller stöht jo auk oll an.

As dat Schnauben so düht worche, do melde sik de Beamte achter den Blaumen, un hölpe us de richtigen Antworten to gieven. So hadder was dat. Et givt doch noch Minsken unner den Beamten, auk wenn man se do faken met nar Lupe soiken moss.

No eyner Wieken kreig Hinnerk nen Breif vannen Versorgungsamte, un do stond inne, dat sien Fall bearbeiten werd, un hey blaut täuben sall un sik jo nich tückendür melden salle, stond do auk.

Blaut, nau is so veil Teyd vergoahn, dat Hinnerk meynt, dat sik an sine Akte oder villichte auk bi den unfründleken Beamten oll Moos anne Hacken sett het, de Blaumen seyn so graud wossen wehn, dat dat Klima seker echte gaud doför wor.

Van us witt se butz wat, oaber wenn se süms wat gieven sallen, dat düert un düert. Do kümmt di do tückn villichte noch inne Ablage, un wenn de Pech hess, miärkt se dat örs no Joahren, un of di dann noch lievest, is ne graude Froage, was Hinnerk annen nöhlen Ik heb ehn nen bieten tröstet un seggt, dat man nen Jahrhunderte aulen Beamtenapparat nich eynfak metn Knoppdruck in Bewegung setten kann, dat man do eynfak nen bieten Geduld bi upbrengen moss.

Vannen Staatswegen mot de Versorgung jümmer nen langen Wegg goahn, dat is nu mol so met den ehren Saken.



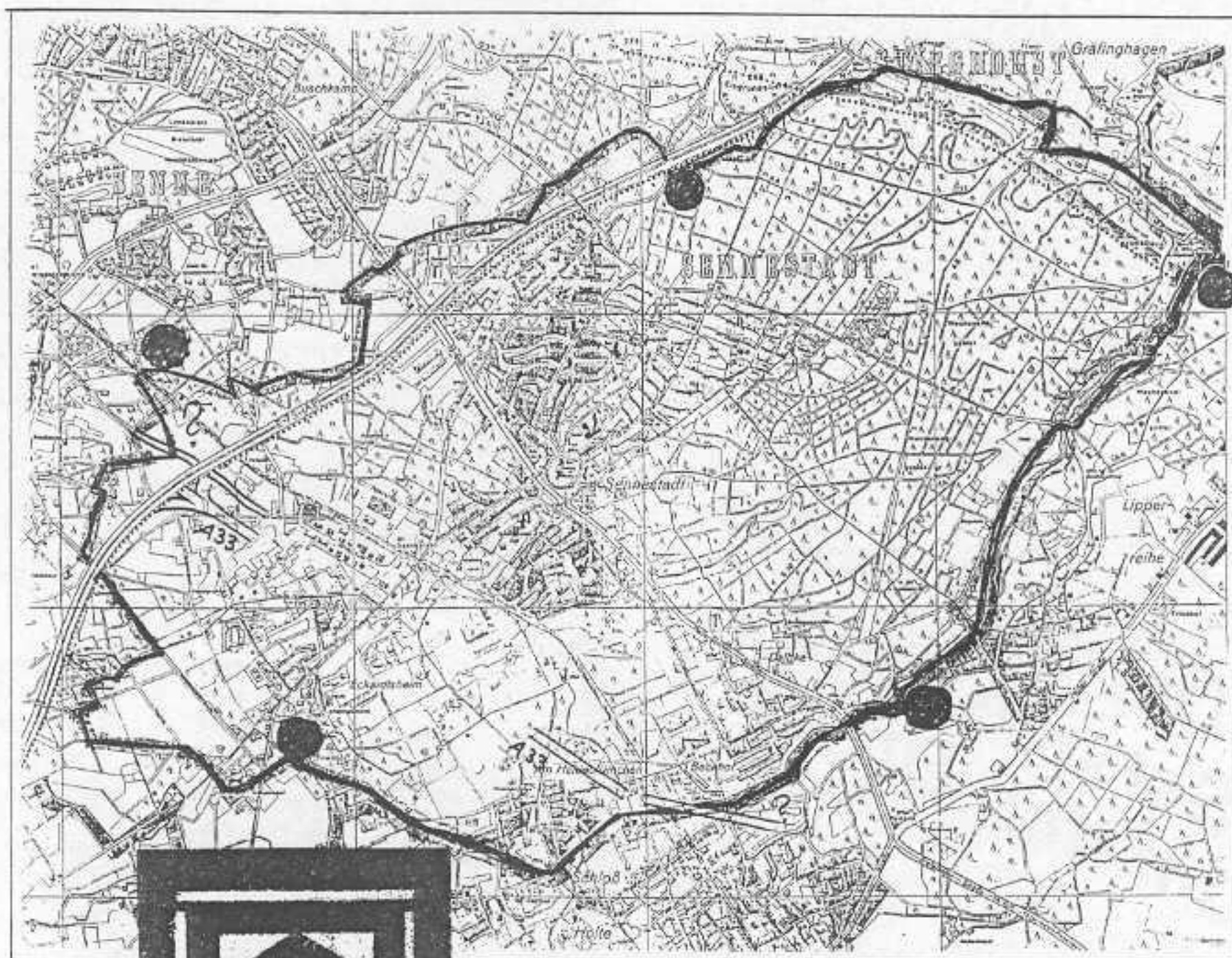
Hannspeter Seick

SENNESTADTWEG

Eine Idee nimmt Gestalt an. Der während der letzten Jahreshauptversammlung am 22. Januar von unserem Mitglied Hannspeter Seick gemachte Vorschlag wurde Anfang März im Vorstand besprochen. Herr Seick, der Beisitzer ist, legte seine Vorstellungen dar und wurde daraufhin beauftragt Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer

Verwirklichung eines Rundwanderweges um Sennestadt führen.

Die sich in diesem Zusammenhang ergebende Frage, ob zu den bereits bestehenden Wanderwegen in unserer Region noch ein weiterer hinzukommen muß, läßt sich, wie umseitig dargestellt, folgendermaßen beantworten:





- Ein Rundweg um Sennestadt erschließt den Wanderfreunden hier einen weiteren Wanderweg und zeigt zudem unseren Bürgern durch den ortsnahen Verlauf die landschaftliche Vielfalt unseres Ortsteils in einprägsamer Weise.
- Der Sennestadtweg verbindet und ergänzt das vorhandene Wanderwegenetz.
- Durch die Einrichtung einer Teilstrecke entlang bzw. nahe der A2 wird ein neues Gebiet für den Wanderer erschlossen und die Bereiche um den Reitstall in Senne, den Schillingshof und das Umspannwerk Süd in das Gesamtwanderwegenetz einbezogen. Dabei erfolgt die Auswahl der hierfür geeigneten Trassen mit fachlicher Beratung und Unterstützung durch Mitarbeiter des Teutoburger - Wald-Vereines und der Stadt Bielefeld auch unter umweltschützenden Gesichtspunkten.
- Der Sennestadtweg wirbt, nach Aufnahme in das Wegenetz des Teu-

toburger-Wald-Vereins und entsprechender Darstellung in Plänen, Karten und Wanderführern auf seine Weise für Sennestadt.

Unter Nutzung bereits bestehender Wanderwege wird sich der Sennestadtweg an den Grenzen unseres Stadtteils orientieren. Die endgültige Trassierung und die damit verbundene Wegmarkierung ist noch zu erarbeiten. Der Sennestadtverein wird hierfür einen weiteren Arbeitskreis ins Leben rufen, dem sich unter der Leitung von Herrn Seick unsere Mitglieder anschließen sollten. Setzen Sie sich in dieser Sache mit ihm in Verbindung. Er ist unter der Ruf-Nr. 72749 zu erreichen.

Auch der Sennestadtweg wird in die Obhut des Teutoburger-Wald-Vereines gestellt werden. Er ist für die Einrichtung, den Erhalt und die Pflege der Wanderwege in unserer Region zuständig. Sollte jedoch aus unserem Vorhaben etwas werden, so ist davon auszugehen, daß der Teutoburger-Wald-Verein diese Aufgaben hinsichtlich des Sennestadtweges dem Sennestadtverein überträgt.

**Der komplette
Service rund
um den Druck!**



WERBEDRUCK ZÜNKLER

Hansestraße 5 · 33 689 Bielefeld-Sennestadt · Telefon (0 52 05) 9 10 10 · Fax (0 52 05) 91 01 20